

Unsere Frachtschifftraumreise

Und nun einfach einmal aus aktuellem Anlaß abrupt zu etwas ganz anderem - zu etwas viel Schönerem!! Nicht alle Jugendträume gehen in Erfüllung, aber mitunter hat man doch Glück und es klappt - sei es unverhofft oder eben einfach mit gütiger Mithilfe lieber Freunde. Eine meiner langjährigen Hoffnungen, einmal mit einem "richtig großen" Frachtschiff auf einer ordentlich spannenden Wegstrecke mitreisen zu dürfen, ging jüngst in Erfüllung.

Auftritte auf Kreuzfahrtschiffen (ich habe erst einen davon hinter mir) liegen mir nicht besonders, da man sich dort andauernd in Schale zu werfen hat und allzu häufig viel Ungesundes zu verspeisen pflegt, ohne sich adäquat dazu zu bewegen und fit zu halten. Außerdem ist man dort einer unter sehr vielen. Aber so ein Frachter, heute zumeist einer für Tausende von Containern, das ist ein Fahrzeug wie aus einer anderen Welt. Um jede Menge Technik kommen sie zwar weder bei den diffizilen Be- und Entlade-Vorgängen noch auf großer Fahrt bzw. auf hoher See herum, aber es ist etwas ganz Eigenes, wenn du wie ein kleines Anhängsel unter "ferner liefern..." neben der Fracht auftauchst, um dann auf solch einem 356m langen und 46m breiten Kahn als einziger Gast fast ein wenig verloren herumzulaufen. So ein Schiff fährt wirklich nicht wegen dir über das Meer, sondern um seine Waren in überdimensionalen Blechbüchsen überall in der Welt an Ort und Stelle zu bringen. Kaum wurde dir von erstaunlich freundlichen Seeleuten deine Kabine zugewiesen und dein Gepäck nachgetragen, da findest du dich auch schon auf der Brücke wieder, um die gewaltigen Ladekräne wie auch die "Container-Taxis" bei ihrer schweren Präzisionsarbeit rund um die Uhr zu bestaunen. Höchste Konzentration ist hier vom Kranführer gefragt, damit die Greif-Aktionen der Maschinen wie auch das zentimetergenaue Absetzen der Kisten im Schiff wie an Land möglichst auf Anhieb gelingen. Wo die stets gleichgroßen Kisten im großen Containerlager zu landen haben oder ob sie womöglich sofort auf einen wartenden Truck gehievt werden können, das entscheidet der Kollege Computer. Auf unserem Schiff passten maximal acht Container übereinander und achtzehn nebeneinander wie auch sechzehn hintereinander unter Deck in den Schiffsbauch auf dem Vorderschiff. Oberhalb des Hauptdecks war noch einmal ca. dieselbe Menge unterzubringen, weitere achtern. Laut Schiffsdaten waren bis zu 8.500 der Kisten bei Vollast insgesamt unterzubringen, allerdings versperrten sie dann die Sicht nach vorn aus unserem Kabinenfenster und der Tiefgang des Schiffes nahm damit dermaßen zu, dass keiner der beiden großen Kanäle mehr ohne Schwierigkeiten durchfahren werden konnte (weder Panama noch Suez) und die Revierfahrt auf der Elbe bis nach Cuxhaven ist total voll beladen auch nur noch bei Flut möglich.

Wir bestiegen das Schiff im Hamburger Hafen über eine etwas wackelige Gangway und reisten einmal um Westeuropa herum und durch das Mittelmeer bis nach Malta mit, nicht ohne uns zwischendurch zweimal für jeweils fast einen ganzen Tag auf Landgängen in Zeebrügge (Belgien) und in Le Havre (Frankreich) umzusehen. Für uns Landratten war einfach alles toll und neu. In Rotterdam war es im Hafen mit den vollautomatisch fahrenden Transportwagen zwischen Schiff und Lager so spannend (und zudem so weit und so teuer bis in die Stadt), dass wir uns dort einen einigermaßen ruhigen Hafentag ohne gewöhnliches Sight-Seeing gönnten. Unser Schiff hielt für uns eine saalartig große sehr wohnliche Kajüte mit vier Fenstern und knapp 30 m² bereit, daneben einen Fitneßraum mit Tischtennistisch, einen Aufenthaltsraum und ein Mini-Schwimmbad, das allerdings leider erst bei entsprechend warmem Wetter im Mittelmeer zu benutzen war. Wir speisten mit den Offizieren in der Messe (jeden Tag Kaptn's Dinner!) und waren zu sämtlichen Tages- und Nachtzeiten gern gesehene Gäste auf der Brücke. Nur bei An- und Ablege-Manövern mit Lotsen und Schleppern war es ratsam, dort nicht allzu unglücklich im Wege herum zu stehen, aber sobald auch nur ein wenig Zeit war, erklärte man meiner wissbegierigen Frau und mir alles, was die Geräte auf der Brücke und der Kartentisch hergaben. Selbst der riesige Maschinenraum blieb uns nicht vorenthalten, wenngleich er uns dank seiner Hitze und Geräuschkulisse eher wie eine Vorhölle erschien, der wir herzlich gern wieder entronnen. Besonders ruhig und schön sind mir unsere Spaziergänge bis zum äußersten Bug des Schiffes sowie der Aufenthalt dort in Erinnerung. Sofern die See sich nicht allzu rauh gebärdete, standest du dort auf der Nase des Schiffs, kaum ein

störender Ton riß dich aus deinen Träumen, da der lärmende Schiffsdiesel Hunderte von Metern hinter dir lag und das Schiff glitt selbst in seinem höchsten Tempo (von ca. 46 km/h) majestätisch ruhig durch die Wellen, sowohl im Atlantik als auch im Mittelmeer. Um dich herum Wasser, so weit das Auge reichte.

Sollten Sie, lieber Leser, einmal in die Verlegenheit kommen, ca. 100,- € pro Tag und eine Reisezeit für einen Zeitraum von wenigstens 12 Tagen aufzutreiben zu können, dann empfehle ich Ihnen, sich einen der großen Containerfrachter anzulachen (über Spezial-Agenturen leicht zu finden im Internet) und einfach mitzufahren. Etwas Flexibilität, Improvisationskunst und Selbstorganisation können nicht schaden, da praktisch nie jemand zeitig im Voraus mit Sicherheit sagen kann, wann das Schiff wo ist und wie die genauen Daten Ihres Boardings wie auch Ihrer Landausflüge sich gestalten. Günstig sind zur Kommunikation ein paar Englisch-Brocken, denn unsere Crew stammte z.B. zur einen Hälfte aus Kroatien und zur anderen Hälfte aus den Phillippinen, was sie nicht davon abhielt, mit uns Englisch zu sprechen.

Na, schon Fernweh oder Lust bekommen ? Weder vor Seekrankheit noch vor Piraten brauchten wir uns zu fürchten. Ersteres war der Masse und Größe des Schiffes geschuldet, die allenfalls seitwärts eine kaum störende Rollbewegung zuließ, Letzteres besorgte allerdings wohl besonders die Auswahl unseres Fahrtgebiets. Vor Somalia oder im chinesischen Meer garantiert derzeit kaum noch jemand, dass alles ohne nennenswerte Komplikationen abläuft und mit rechten Dingen zugeht. Schiff Ahoi und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel - und einen möglichst unaufmerksamen Piraten vor den Bug, oder lieber gleich gar keinen!

Blitz-Fortsetzung folgt